

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 264 (1991)

Artikel: Die Liebe klopft ans Fenster
Autor: Sanders, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Liebe klopft ans Fenster

Obwohl Anne Tiere sehr gerne hatte, empfand sie für Vögel keine besondere Leidenschaft. Sie liebte zwar ihr Zwitschern, doch sie hatte nie den Wunsch besessen, selbst einen im Hause zu haben.

Das änderte sich schlagartig, als Anne eines Abends an einer Tierhandlung vorüberkam und ein winziges, blau und gelb gefärbtes Federkügelchen in einem Käfig sitzen sah.

«Unser Prachtstück!» erklärte der Tierhändler, «ein Tier, das...» Und dann pries er Anne lebhaft die Vorzüge des kleinen Sittichs an.

Anne nannte den Vogel «Skippy» und verbrachte ihre Abende fast ausschliesslich damit, ihn das Sprechen zu lehren. Zuerst waren Skippys Worte kaum für Anne verständlich. Im Laufe der Monate jedoch schaffte Skippy mühelos die beiden Sätze: «Ich heisse Skippy Bauer» und «Ich gehöre Anne».

Aber trotz aller Zuneigung erteilte den kleinen Sittich das Schicksal so vieler seiner Kameraden: Er entschlüpfte durch die nicht genügend verschlossene Tür seines Häuschens und flog mit wildem Kreischen zum Fenster hinaus...

An diesem Aprilabend empfing Anne kein fröhliches «Ich heisse Skippy Bauer», kein «Ich gehöre Anne». Leer und einsam war ihr Leben geworden.

Am zweiten Sonntag nach Skippys Verschwinden läutete um zehn Uhr vormittags das Telefon.

«Hier Kramer», meldete sich eine Männerstimme. «Vermissen Sie vielleicht einen Sittich?»

Anne blieb einen Augenblick lang der Atem weg, dann rief sie: «Ja, natürlich! Meinen Skippy.»

«Ein komischer Name!» sagte der Mann mit einem Lächeln in der Stimme. «Nun, Skippy ist bei mir! Kann ich ihn bringen?»

Es dauerte keine zehn Minuten, bis Anne dem Retter ihres Vögelchens gegenüberstand. Dieser Mann war gross und braungebrannt und Anne fand, dass seine Stimme jetzt noch angenehmer klang als am Telefon.

«Woher wussten Sie denn, dass Skippy mir gehört?» fragte Anne.

«Das war ganz einfach: Nachdem er eine Woche lang keinen Ton von sich gegeben hatte, fing er plötzlich an zu plaudern...»

«Ich heisse Skippy Bauer!» unterbrach Anne.

«Ja», nickte Michael Kramer lachend. «Und: «Ich gehöre Anne!» Das weitere war recht einfach: Ich suchte im Telefonbuch nach einer Anne Bauer. Es gab nur eine einzige. Und so bin ich hierhergekommen!»

«Haben Sie sich denn nicht an Skippy gewöhnt? Ich meine, werden Sie ihn nicht vermissen?» fragte Anne.

«Und ob!» rief Michael. «Ich habe sogar einen neuen Käfig gekauft!»

«Wie schade!» seufzte Anne. «Was sollen wir da tun?»

«Ich wüsste etwas», sagte Michael. «Wir gehen morgen einen Skippy Kramer kaufen! Einverstanden?»

«Einverstanden!» nickte Anne. «Übrigens, wo wohnen Sie eigentlich?»

Michael lachte: «Zwei Häuser weiter als Sie! Ist es nicht komisch, dass wir uns nie zuvor begegnet sind? Dass erst Skippy kommen musste?»

«Ja», wiederholte Anne, «dass erst Skippy kommen musste!» Und sie nahm sich vor, ihrem Sittich zum Dank ein Glöckchen oder eine Schaukel zu kaufen. Irgend etwas besonders Schönes...